

Theils aus Aerger hierüber, theils, und wohl hauptsächlich in Folge eines brennenden Durst-Gefühles begab ich mich bald in das nahe gelegene „Methgether Waldschlösschen“ und trank daselbst im Stillen einen kräftigen Schluck auf die gesammte Entomologie welche mir und vielen anderen Gleichgesinnten wohl schon manchen hohen Genuss bereitete.

Ueber *Clerus (Trichodes) sanguinosus* Chevr.

Von Dr. G. Kraatz in Berlin.

Herr Premier-Lieutenant Quedenfeldt scheint sich mit der Variabilität der *Trichodes*-Arten beschäftigt zu haben wenigstens spricht er von derselben und ergänzt die Beschreibung des *Trichodes sanguinosus* Chevrol. (Guérin Rev. et Mag. de Zool. 1861. p. 150) mit Hülfe der von ihm bei Medeah gesammelten Stücke dieser Art. Er nennt den Käfer einen *Trichodes* aus der *leucopsideus*-Gruppe; es würde mir interessant sein zu hören, ob er diese anders als durch den dunklen Schulterpunkt begrenzt, und ob er mehr europ. Arten als den *leucopsideus* und *sanguinosus* kennt.¹⁾ Er weist nach, dass diese Art nicht grösser, sondern eher kleiner als *leucosp.* ist, dass die gekrümmte Querfurche des Kopfes bei seinen sämtlichen Stücken kaum sichtbar ist, dass der hintere Theil des Halsschildes nur bei 2 Exempl. dunkler gefärbt ist als der vordere, dass die Binden auf den Flügeldecken nicht schwarz, sondern nur dunkelbraun, bei dem grössten Exemplar sogar nur braun, die Behaarung nicht weiss, sondern gelblich weiss ist. Von der Unterseite und den Geschlechtsunterschieden spricht er gar nicht; muthmasslich sind aber doch nicht alle seine Exemplare von demselben Geschlechte gewesen.

Da nun Herr Quedenfeldt so genau angiebt, wie der *sanguinosus* Chevr. nicht aussieht, so wird er die entomologische Welt sehr verpflichtet, wenn er angiebt, wodurch sich derselbe denn eigentlich überhaupt von *leucopsideus* unterscheidet. Da eine „starke Variabilität in der Grösse, Färbung, Form der Binden etc. bekanntlich bei der Gattung

¹⁾ Die kritiklosen Beschreibungen, welche Herr Chevrolat oft entwirft, sind trotz ihrer Ansführlichkeit nicht Beschreibungen von Arten, sondern von Stücken, deren Vaterland ihm bisweilen sogar unbekannt ist, wie z. B. beim *Trichodes hypocrita*.

Trichodes nichts Ungewöhnliches, im Gegentheil sogar Regel ist“, so muss es doch von besonderem Interesse sein, zu erfahren, wodurch sich der ihm so wohlbekannte sanguinosus von dem ihm so wohlbekannten leucospideus unterscheidet, dass er es gar nicht der Mühe werth hält, dessen Merkmale anzugeben. Ich werde seine Mittheilungen mit um so grösserem Interesse verfolgen, als ich selbst 9 sanguinosus von Oran und mehrere leucospideus hesitze und mich stets für die Gattung Trichodes besonders interessirt habe.

Anisognathus augurius und Amorphotocephalus hospes, zwei neue Brenthiden aus Afrika.

Von H. J. Kolbe.

1. Als afrikanische Vertreter der südamerikanischen Gattung Taphroderes, welche mit noch einigen anderen Gattungen in den wärmeren Theilen der alten Welt die primitiv organisirte Gruppe der kleinsten und sexuell am wenigsten differenzirten und dabei z. Theil des Rostrum entbehrenden Brenthiden bildet, lehrte Westwood im Jahre 1849 eine eigenthümliche Form aus Caffrarien kennen, die er als Taphroderes distortus beschrieb. Lacordaire (Gen. d. Col. 1866 p. 411) erkannte in ihr eine von Taphroderes verschiedene Gattung und nannte dieselbe Anisognathus. A. distortus besitzt im männlichen Geschlecht einen fast rüssellosen Kopf, wie unter den übrigen Taphroderiden-Gattungen Calodromus, Zemioses und Sebastianus, und eine mächtig entwickelte linke und eine sehr kleine rechte Mandibel, woher der Name der Gattung genommen ist. Das ♀ steht den sexuell sehr wenig differenzirten Arten von Taphroderes sehr nahe und unterscheidet sich beim ersten Anblick hauptsächlich durch den kürzeren Kopf und die mehr gegen die Augen gerückten Antennen. Die grosse Verschiedenheit des ♂ jedoch, wie aus Westwood's Beschreibung und Abbildung (Trans. Ent. Soc. London V. 1849. p. 206—209. Taf. 22. fig. 3.) ersichtlich, zeigt, um wie viel mehr bei Anisognathus der sexuelle Dimorphismus vorgeschritten ist gegenüber Taphroderes.

Im Jahre 1883 schrieb ich in der Stett. Ent. Zeit. p. 234 und 235 über zwei neue, in die Nähe von Taphroderes und Anisognathus gehörende Formen unter dem Namen Anisognathus Mechowi und anaticeps aus dem